



## Uwe Appold: Sieben Kreuze aus dem *Perceval* – Zyklus, 1990 – 1994

Uwe Appold, geboren 1942 in Wilhelmhaven, ist Dipl.-Designer, Bildhauer und Maler. Im Jahr 2012 begeht der Künstler sein 50jähriges Ausstellungsjubiläum und feiert seinen 70jährigen Geburtstag. Seine künstlerische Laufbahn beginnt 1962 mit einer Lehre zum Bildhauer in seiner Geburtsstadt – im gleichen Jahr hatte er seine erste Einzelausstellung - und 1968 mit dem Abschluss für künstlerische Formgebung und Gestaltung an der Werkkunstschule Flensburg. Seit 1962 präsentiert der Künstler regelmäßig seine Arbeiten im In- und Ausland. So hatte er Ausstellungen in beinahe allen deutschen Großstädten, sein internationales Betätigungsfeld erstreckt sich auf Belgien, China, Dänemark, Estland, Frankreich, Griechenland, Österreich, Monaco, Polen, Spanien und die Schweiz.

Seit 1984 führt Uwe Appold regelmäßig Wettbewerbsarbeiten aus, seine bevorzugten Werkstoffe für bildhauerische Werke sind Granit und Stahl. Er gestaltete Plätze und Fassaden, Banken, Amtsgebäude, Turnhallen, Schulen, Trauerhallen, Kirchen und Gemeindehäuser. 1975 erhielt er ein Stipendium des Landes Schleswig - Holstein für die Cité des Arts in Paris, ein Jahr später war er Gast als Steinbildhauer bei dem Symposion Internacional del Valle de Hecho / Spanien. 1980 wurde Uwe Appold mit dem Kulturpreis seiner Heimatstadt geehrt, im gleichen Jahr begann seine Lehrtätigkeit an der Werkkunstschule Flensburg. 1985 erfolgte die Berufung in den Deutschen Werkbund.

Seit 1988 wendete sich Uwe Appold in seinen Bildern den großen abendländischen Themen zu. Seine Arbeitsweise in der Malerei ist gekennzeichnet von umfangreichen Bilderzyklen, deren Ursprünge der Maler im Erbe des Abendlandes angesiedelt sieht. Er spannt den Bogen seiner Themen von der Antike bis in die Gegenwart, stets setzt sich Uwe Appold in seinen Werken mit den existenziellen Erfahrungen des Menschen auseinander.

Der Zyklus *Perceval* entstand zu Beginn des letzten Jahrzehnts im vorigen Jahrhundert im Zugehen auf die Jahrtausendwende nach Textfragmenten von Chrétien de Troyes in Burgund. Um 1180 schrieb der Dichter im Auftrag für Philipp von Flandern einen höfischen Roman über einen Jungen, der in der Einsamkeit des Waldes aufwuchs und zum Artusritter und Gralssucher avancierte. Er begibt sich in schwer wiegende Schuld, als er versäumt - ganz im Konsens des Rittertums eingebunden - den hilflosen Fischerkönig nach dessen Leiden zu fragen, unwissend, dass er diesen nur durch den Verstoß gegen die Konvention erlösen kann. Perceval verharrt bei der Begegnung mit seinem Oheim in der Erziehung, die er durch seine Mutter erfahren hatte.

In vielen, z.T. sehr großformatigen Bildern und ebenso in einer Serie von farbigen Stahlplastiken hat Uwe Appold die Dichtung ausgedeutet, die Emma Jung als jüngsten Mythos des modernen westlichen Mannes versteht. Dreizehn Arbeiten entstanden in der Form des Tau-Kreuzes (crux commissa), das als sog. Ägyptisches Kreuz auch als Bußzeichen bedeutsam wurde. An dem T – förmigen Kreuz wurden die Kreuzigungen durch die Römer vollzogen. Mit der Bilderreihe innerhalb der Werkgruppe verbindet der Maler das Abendmahl am Gründonnerstag (13 Teilnehmer) mit dem Karfreitagsgeschehen. Im Zentrum steht dabei ein Triptychon als Hoheitsformel überlieferter christlicher Bildformen.

1957 war Uwe Appold Zeitzeuge der Einweihung des Mahnmals im Nordschiff der Christus- und Garnisonkirche. Die Teilnahme ehemaliger Großadmirale der Reichsmarine, Raeder und Dönitz, aber auch das Motto des Mals: ***Sie alle starben für ihr Vaterland***, weckten in dem Jungen ein kritisches Bewusstsein im Umgang mit heroisierender Geschichte, unter der die Stadt und deren Bewohner übermäßig zu leiden hatte und 1957 noch immer schmerzhaft litt.

55 Jahre später möchte der Künstler dem Mahnmal im Südschiff eine Installation von sieben Bildern entgegenstellen, die das Kreuz und das Leiden thematisieren. Er malt kein Heldenepos, sondern versucht, Endlichkeit in verschiedenen Facetten darzustellen, die das Kreuz nicht als Zeichen des Todes umfassen, sondern das Geschehen der Auferstehung mit im Blick haben.

Nordschiff und Südschiff stehen sich thematisch gegenüber. Würdigt das Mahnmal Männer als Helden mit ihren Opfern – Uwe Appolds Vater ist auch in das Buch des Todes eingeschrieben – zeugen die Kreuzesbilder aus dem *Perceval* Zyklus im Südschiff von Christus als Überwinder des Todes. So gesehen, sind die Arbeiten trotz ihrer drastischen Anmutung Bilder des Heils, die das Leid nicht ausklammern, sondern bewusst darauf aufmerksam machen, um die österliche Botschaft der Auferstehung umso deutlicher werden zu lassen.

## Die Kreuze der Ausstellung



1



2



3

1. **Kreuz**, 1991, 191 x 80cm, Acrylfarbe, Textilien, Kordel auf Leinwand
2. **Kreuz**, 1991, 172 x 60 cm, Acrylfarbe, Textilien, Kordel auf Leinwand
3. **Kreuz**, 1991, 201 x 80 cm, Acrylfarbe, Textilien auf Leinwand
4. **Kreuz**, 1991, 211 x 50 cm, Acrylfarbe, Textilien, Nagel auf Leinwand
5. **Kreuz**, 1993, 211 x 50 cm, Acrylfarbe, Textilien, Steigeisen auf Leinwand
6. **Kreuz**, 1993, 212 x 60 cm, Acrylfarbe, Textilien, Kordel auf Leinwand
7. **Triptychon**, 1991, 169 x 245 cm, Acrylfarbe, Textilien auf Schichtholz



4



5



6



7

Die Bildformate orientieren sich an der tradierten Form des Triptychons mit drei Tafeln und an der des Polyptychons mit vier Tafeln (Vielbild). Diese Bildformen entsprechen in ihrer Bedeutung der christlichen Zahlensymbolik mit der 3 als Sinnbild der Vollendung, der Trinität und den christlichen Tugenden „Glaube, Hoffnung, Liebe“. Christus lag drei Tage im Grab vor der Auferstehung.

Die Zahl 4 bedeutet nach dem 4. hebräischen Buchstaben *Daleth* die „Tür zur Welt“ als Sinnbild des Irdischen. Wird die 3 als Zahl der Seele gedeutet und verstanden, gilt die 4 als Zahl des Körpers.

In den Kreuzen 1 – 6 sind die einzelnen Malflächen übereinander montiert, das Triptychon folgt der klassischen Aufgabe als Altarbild. Üblicherweise wurden auf der Mitteltafel die wichtigsten Botschaften dargestellt, die Flügel dienten zur Abbildung von Nebenfiguren, wie z.B. Heilige oder Stifter. Uwe Appold kehrt die gewohnte Anmutung um: Das Mittelteil ist leer, die Kreuzabnahme hat stattgefunden, die Flügel zeigen einen Kampf um Leben und Tod, mit einer Kettensäge hat der Maler tiefe Verletzungen in das Holz eingearbeitet.

Die Verwendung von Textilien verweisen auf das erste Kreuzeswort: *Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun*, (Lk 23, 24) als die Soldaten unter dem Kreuz um das Gewand Jesu würfeln. Die senkrechten Streifen gemahnen an das „Aufgerichtet sein“ am Kreuz, bei dem Bild Nr. 5 taucht aus dem Dunkel helles Licht darin auf. Die verwendeten Kordeln beziehen sich auf das zweite Kreuzeswort: *Fürwahr, ich sage dir: Heute wirst du bei mir im Paradies sein* (Lk 23, 43) Dieses an einen der Schwächer gerichtete Wort Jesu erinnert daran, dass die Schwächer ans Kreuz gebunden wurden. Auf Bild Nr. 4 wurde aus einer Kordel eine Dornenkrone gestaltet, sie ist seit der Gotik das Attribut Jesu Christi. Nägel gehören seit dem Mittelalter in der Malerei zu den Märtyrerinstrumenten. Der im Bild Nr. 4 handgeschmiedete Nagel stammt aus dem Marstall der Burg Kniphausen, hier, vor den Toren der Stadt, hat Uwe Appold einen Teil seiner Kindheit verbracht.